



IX Staat

EMK Zürich 4, 5.3.2017, Christoph Schluep-Meier
christoph.schluep@emkz4.ch

13,1 Jedermann ordne sich den staatlichen Behörden unter, die Macht über ihn haben. Denn es gibt keine staatliche Behörde, die nicht von Gott gegeben wäre; die jetzt bestehen, sind von Gott eingesetzt. 2 Also gilt: Wer sich gegen die Autorität des Staates auflehnt, der widersetzt sich der Anordnung Gottes; die sich aber widersetzen, werden ihr Urteil empfangen. 3 Denn nicht die gute Tat muss die Machthaber fürchten, sondern die böse. Willst du die Autorität des Staates nicht fürchten müssen? Dann tue das Gute, und du wirst bei ihr Anerkennung finden! 4 Denn Gottes Dienerin ist sie, zu deinem Besten. Tust du jedoch das Böse, dann fürchte dich! Denn nicht umsonst trägt sie das Schwert; im Dienst Gottes steht sie, beauftragt, den zu bestrafen, der das Böse tut. 5 Darum ist es notwendig, sich unterzuordnen, nicht bloss im Blick auf eine Bestrafung, sondern auch mit Rücksicht auf euer Gewissen; 6 deshalb zahlt ihr ja auch Steuern. Beamte Gottes sind es ja, die dazu bestellt sind, ihren Dienst zu verrichten. 7 Gebt allen, was ihr ihnen schuldig seid: Steuern, wem ihr Steuern schuldet, Zoll, wem ihr Zoll schuldet, Respekt, wem ihr Respekt schuldet, Ehre, wem ihr Ehre schuldet. Rö 13,1ff, ZB

Vorweg möchte ich denen, die es nicht wissen oder daran zweifeln, versichern, dass ich nach wie vor grösste Verehrung für Paulus hege. Wenn ich aber diese Worte im Römerbrief lese, dann wird es mir beinahe übel: Die Behörden als Dienerinnen Gottes, denen ich mich unterzuordnen habe (V1.4)? Alle Staatsmacht ist von Gott eingesetzt (V1)? Auch in China, Russland, den USA, der Schweiz? Ebenso übel wird mir übrigens, wenn Fundamentalisten muslimischer, jüdischer oder christlicher Provenienz ihren eigenen und überhaupt jeden Staat ablehnen, weil davon nichts im Koran, der Tora oder der Bibel steht. Wer so denkt, möge sich auf die einsame Insel im Südpazifik zurückziehen. Zurück zu Paulus: Hast du, lieber Bruder, vergessen, dass nicht einmal 30 Jahre vor deinen Zeilen Jesus von ebendieser Staatsmacht brutal hingerichtet worden ist? Und was du damals noch nicht wusstest: In 4 Jahren werden sie auch dich enthaupten, und auch bei dir wird es keinen fairen Prozess geben. Denn das römische Imperium ist keine Demokratie mit Grundgesetz, das es zu unterstützen gilt, sondern eine erbarmungslose und zutiefst korrupte Militärdiktatur. Die Auslegungsgeschichte dieser Verse hat zu tausend Jahren Gottesgnadentum geführt und quasi als Abschluss zu den Nazis, und die Christen haben immer brav gehorcht und jeden Widerstand innerhalb der Kirche im Keim erstickt. Dazu aber sage ich nicht ja und amen, und schon gar nicht, wenn deine Argumentation, Bruder Paulus, sich in nichts unterscheidet von zeitgenössischer griechisch-römischer Philosophie oder den Überlegungen gebildeter Rabbinen: Fast alle haben damals so gedacht. Aber du bist nicht fast alle, und ich auch nicht. Deine Begründung hinkt, und das ist auch kein Wunder: Christus kommt gar nicht vor, und wo Christus fehlt, fehlt das Wichtigste. Es ist wichtig, über unser Verhältnis zum Staat nachzudenken, aber nicht so!

Ich sehe natürlich auch positive Aspekte in den Ausführungen von Paulus: 1. Ein Staat vermag in der Tat für Ruhe und Ordnung zu sorgen, und das dient auch uns Christen (V4), weil wir uns treffen können, wann und wie wir wollen, wie z.B. hier in der Schweiz, die eine direkte Demokratie pflegt, wie sie mE. weltweit einzigartig ist. Dafür bin ich dankbar, nicht *weil* Behörden Gottes Dienerinnen sind, sondern *wenn* sie es sind – beten wir, dass sie es auch bleiben. 2. Wer keinen Ärger will, soll auch keinen Ärger machen – das ist sicher wahr, aber das wussten wir schon vorher (V3). Es ist immerhin ein Hinweis, dass wir Christen immer auch politische Bürger sind und umgekehrt. Beides gehört zusammen: Sei als Christ immer auch Bürger und als Bürger immer auch Christ. Dazu später mehr. Und schliesslich 3. wendet sich Paulus offensichtlich gegen Christen, für die das Reich Gottes schon ganz da ist und die darum keine andere Autorität mehr anerkennen und keine Regeln mehr für nötig erachten (V5). Das ist natürlich Schwärmerei: Das Reich Gottes hat seine Anfänge in Jesus genommen, aber wir leben noch immer unter dem eschatologischen Vorbehalt, dh. im Warten auf seine Vollendung. Es ist schon da – aber immer auch noch nicht ganz.

Und solange Jesus das Ende der Zeit noch nicht eingeläutet hat und wir als Menschen mit Menschen hienieden leben müssen, brauchen wir Regeln und Strukturen. Das halten wir bei uns in der Gemeinde auch so, z.B. in Form unseres Gemeindeleitungspräsidenten, der mich des öfteren

zurückpfeift, und dies manchmal vielleicht sogar nicht ganz zu Unrecht. Und jetzt wird die Frage interessanter: Was wären denn staatliche Strukturen, was eine christliche Politik, die wir Christen unterstützen könnten? Sie müsste sich an Christus orientieren, konkret: Daran, dass das Wichtigste zwar schon geschehen ist, die Vollendung aber noch aussteht.

Christliche Politik wird zur Zeit in den USA praktiziert: Sie ist weiss, ungerecht und liebt Mauern. Mit uns hat das nicht viel zu tun, der Teich ist gross und die Amerikaner weit weg. Aber in ganz Europa finden diese Jahr Wahlen statt, und rechtsausen reibt man sich in Frankreich, Holland und Deutschland bereits die Hände. Das alles hat *viel* mit uns zu tun: Wir dürfen die Politik, und schon gar nicht die christliche Politik, den Donaldisten überlassen! Wir müssen Widerstand leisten, nicht gegen Gott, sondern im Namen Gottes! Werde Mitglied einer Partei, melde dich zu Wort, diskutiere im Freundeskreis, am Arbeitsplatz, mach dich stark für christliche Werte.

Und damit sind wir beim Kern der Predigt angekommen: Welches sind die christlichen Werte, die wir politisch umsetzen sollen? Ennet des Teiches sind es liberale Waffengesetze, Ausgrenzung und Kriegsbereitschaft. Das ist keine Polemik, das ist Statistik: Die treuesten Donaldisten sind die Christen, und während die linken Atheisten gegen den Krieg sind, befürwortet ihn ein Grossteil der Christen. Woher sie ihre Werte haben, ist mir schleierhaft, auch wenn sie unsere Geschwister sind / zu sein scheinen. Nochmals: Was sind deine Werte, woher beziehst du sie? Ich beziehe meine Werte aus der Abwärtsbewegung Gottes in Jesus mitten hinein ins Elend der Welt, und das heisst dann konkret: Frieden, Gerechtigkeit, Bewahrung der Schöpfung, Nächsten- und Feindesliebe, Vergebung. Das ist an Christus orientiert und scheint mir darum das einzig richtige zu sein. Und wer hat recht? Selbstverständlich ich, wobei die andere Seite dasselbe von sich behauptet.

Es geht mir nicht darum, dir meine Werte überzustülpen, sondern dich zu ermutigen, dein Werteset zu überdenken und griffbereit zu machen. Wir alle haben christliche Werte, aber oft sind sie etwas diffus oder nicht gerade zur Hand, oder es ist einfach kompliziert. Und deshalb fehlen sie dann, wenn am Stammtisch oder im Lehrerzimmer ein klares Bekenntnis nötig wäre. Darum: Fünf Finger geben fünf Werte, die du so auch stets zur Hand hast. Aber bitte: Wir sind Christen, und darum orientiere dich dafür an Christus und nicht am Schlachtgetümmel im Richterbuch!

Ich weiss: Solche Werte finden sich nicht von alleine, da ist Denkarbeit gefragt, und sie zu bekennen braucht Mut, und einige Leute werde nachher nicht mehr mit dir sprechen. Aber was ist die Alternative? Uns als Christen dem Staat sang- und klanglos unterzuordnen und in politischer Unmündigkeit zu verharren? Als SchweizerInnen haben wir es gut und friedlich, aber wer über den Tellerrand des Bildungsbürgertums schaut, kann sich nicht mehr naiv geben: Asylpolitik, Sozialpolitik, Umweltpolitik, Wirtschaftspolitik: Wollen wir da einfach zuschauen? Das Böse beginnt dort, wo die Guten nichts mehr tun. Und wir wissen nicht, wann auch in unserem Land eine Politik betrieben werden wird, die dem Evangelium ganz klar widerspricht (wenn das nicht schon lange der Fall ist). Gut, wer gerüstet ist und weiss, wo die rote Linie überschritten ist und für welche Werte er einzustehen hat!

Zum Schluss 5 Dinge für die nächste Woche:

1. Danke Gott für die Politiker, die Gott mit ihrer politischen Arbeit bewusst oder unbewusst dienen und bete für sie, dass es so bleibt.
2. Sei politisch aktiv und überlass den Donaldisten hüben wie drüben nicht das Feld!
3. Aktualisiere dein Set christlicher Werte, die dir aufgrund deiner Gottesbeziehung zentral sind und für die du dich einsetzen willst. Und lerne es auswendig, damit du es jederzeit zücken kannst.
4. Setz dich für diese Werte ein (Ehre, wem Ehre gebührt! V7), und leiste Widerstand, wenn es nötig ist (auch wenn Paulus dagegen ist – im Buch der Offenbarung wird dazu aufgerufen!), sei um Gottes Willen kein harmloser Christ, davon gibt es schon mehr als genug. Widerstand, selbstverständlich!, ist immer gewaltlos, aber nicht harmlos!
5. Das alles hat mit deinem Tun zu tun. Vor allem anderen aber sei, was du bist: Gottes geliebtes Kind, lass seine Liebe aus dir herausströmen, sei überzeugend durch das, was du bist. Aber sei es nicht nur am Sonntag in der Kirche, sondern als Bürger und Bürgerin des Reiches Gottes jeden Tag und überall.

Amen.